## Zuletzt erschienen:

GuG Nr. 9/2014

GuG Nr. 8/2014

GuG Nr. 7/2014

Nachbestellungen unter:
www.spektrum.de/heft/gehirn-und-geist
oder telefonisch:
06221 9126-743

## Briefe an die Redaktion

... sind willkommen! Schreiben Sie bitte mit Ihrer vollständigen Adresse an:
Gehirn und Geist
Hanna Sigmann
Postfach 10 48 40,
69038 Heidelberg
E-Mail: gehirn-und-geist@spektrum.de
Fax: 06221 9126-712

Weitere Leserbriefe finden Sie unter:
www.spektrum.de/gug-leserbriefe

**Idyll am Abend?**
**Rund ein Dutzend Windräder stehen nahe Paderborn. Ob wir diese Landschaftsszene schön finden, hängt nicht zuletzt von unserer politischen Überzeugung ab.**

ISTOCKPHOTO / FABIAN WENTZEL

## Flächenverschandelung

*Der Journalist Dirk Liesemer fragte: Was ist eine schöne Landschaft? Und passen Windräder dazu? (»Bis zum Horizont und weiter«, Heft 8/2014, S. 16)*

**Jürgen Götz, Dresden:** Von meinem Wohnhaus kann ich die etwa 40 Kilometer entfernten Windräder auf dem Erzgebirgskamm sehen. Das ist kein schöner Anblick! Auch die viele Hektar großen Solaranlagen verschandeln die Landschaft in dieser Größenordnung nachhaltig.

Energieerzeugung ist notwendig, aber warum sollen gerade Windkraft- und Solaranlagen unsere Stromversorgung sicherstellen? Moderne konventionelle und Kernkraftwerke sind in Bezug auf Wirkungsgrad, Kosten, Flächenverbrauch und Zuverlässigkeit den Wind- und Solaranlagen klar überlegen. Und keiner sollte vergessen, dass wegen der stark schwankenden Einspeisung der so genannten »erneuerbaren Energien« die konventionellen und die Kernkraftwerke weiter betrieben sowie hoch- und runtergefahren werden müssen, um die Stabilität der Stromversorgung zu gewährleisten. Diese »Schattenkraftwerke« sind zur Unwirtschaftlichkeit verdammt.

**Peter Fleischmann, Weiden:** Bei der im Artikel auf S. 19 beschriebenen Untersuchung wurden den Probanden offensichtlich nur Bilder vorgelegt. Unsere Wahrnehmung ist jedoch sehr wesentlich auf Bewegung ausgelegt! Und die Anlagen werden eben durch die Bewegung der Rotoren auch auf sehr weite Entfernungen auffällig. Ich bin überzeugt, dass die Bewertung der Windkraftanlagen dann deutlich anders ausfallen würde.

**Antwort des beteiligten Forschers Stefan Wolf von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Höxter:** Sie haben vollkommen Recht, dass Bewegungen die Wahrnehmung und Aufmerksamkeit wesentlich lenken. Tests mit Filmen an Stelle der Fotos zeigen das auch deutlich. Wir machen unsere Untersuchungen derzeit trotzdem mit Standbildern, weil wir zunächst die Einflussfaktoren separieren und einzeln analysieren – eine typische wissenschaftliche Vorgehensweise. So können weitere Variablen ausgeschlossen werden, zum Beispiel Geräusche oder das Umwelterleben. Letztendlich ist ein Foto aber natürlich etwas anderes, als wenn ich dasselbe in der Natur sehe. An der Übertragbarkeit der Ergebnisse arbeiten wir.

## Kreativität

*GuG-Mitarbeiterin Daniela Zeibig zeigte in unserer Titelgeschichte, wie man Geistesblitze fördern kann (»Kreativ denken – die sieben besten Strategien«, Heft 8/2014, S. 34).*

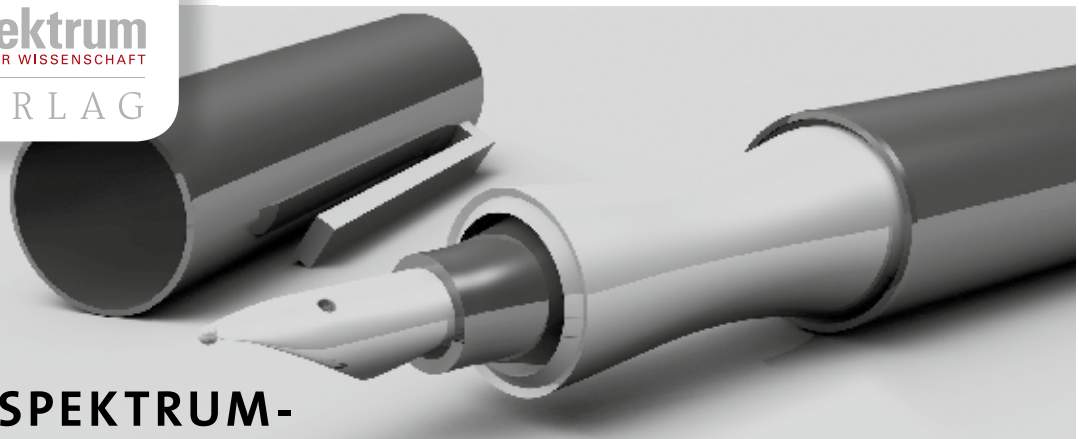
**Roland Schröder, Celle:** Ein Geistesblitz ist einem Traum nicht unähnlich. Träume entstehen in entspannten Phasen, in denen aber reale Ereignisse, Ängste und Wünsche unvollständig verarbeitet im Gehirn angesammelt sind. Neurophysiologisch gesehen werden jetzt Synapsen gebildet. Inhalte unseres Denkens treten in ungewöhnliche Verbindung. Im Traum drückt sich das meist als Abgleiten ins Unrealistische aus.

In jedem Fall aber müssen Gedanken im Gehirn gespeichert sein, um Stoff für Träume zu liefern. Das ist bei Geistesblitzen nicht anders. Das Gehirn muss über Wissen verfügen, um kreativ werden zu können. Das Wissen wird besonders in Phasen der Entspannung durch Synapsen in neue Verbindungen gebracht. Ein Geistesblitz ist oft nichts anderes als die Zusammenführung von Wissensbausteinen, die zuvor nicht in Verbindung miteinander standen.

Beim Brainstorming kann auch die Zusammenführung von Wissensbausteinen verschiedener Menschen zu Geistesblitzen führen. Das ist nicht abwegig. Was im einzelnen Gehirn neurologisch abläuft, soll beim Brainstorming gruppendynamisch ablaufen. Gruppendynamische Prozesse kommen allerdings an das Leistungsvermögen neurologischer Prozesse bei Weitem nicht heran.

**Sebastian Sage, Stuttgart:** Kreativität besteht aus dem Wechsel von Produktion und Reduktion von Varietät – auf Deutsch: Ideen sprudeln lassen und dann 99 Prozent davon in den Papierkorb schmeißen. Beides ist gleich wichtig, um kreativ zu sein. Nur Sprudeln ohne kritische Reflektion bringt viel Müll hervor. Erst der Filter, der die Spreu vom Weizen trennt, ermöglicht Ideen, Entwürfe, Bilder, Musik, Erfindungen. Insofern versteht es sich von selbst, dass ein Brainstorming, in dem Kritik verboten ist, weniger verwertbare Ergebnisse erzielt als andere Formen der Ideensammlung.


Spektrum DER WISSENSCHAFT VERLAG



DIE SPEKTRUM-SCHREIBWERKSTATT

**Möchten Sie mehr darüber erfahren, wie ein wissenschaftlicher Verlag arbeitet, und die Grundregeln fachjournalistischen Schreibens erlernen?**

Dann profitieren Sie als Teilnehmer des Spektrum-Workshops »Wissenschaftsjournalismus« vom Praxiswissen unserer Redakteure.

Ort: Heidelberg

Preis: € 139,– pro Person;
Sonderpreis für Abonnenten € 129,–

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit:
***Telefon: 06221 9126-743***
***spektrum.de/schreibwerkstatt***
Fax: 06221 9126-751 | E-Mail: service@spektrum.de

Hier QR-Code per Smartphone scannen.